

Plattform Modern Deterrence der Think Tanks RUSI und AEI

Der renommierte Londoner Think Tank Royal United Services Institute (RUSI)¹ hat im Jahr 2018 die Plattform Modern Deterrence lanciert. Dabei geht es im Kern um die Frage, wie westliche Demokratien gegenüber aktuellen und kommenden Gefahren und Bedrohungen resilienter gemacht werden können.

Martin Lerch

Zudem geht es um den Austausch von *best practices* zwischen Regierungen, Wirtschaft und Wissenschaft. Wie der Verlauf der Covid-19-Pandemie zeigt, wurden viele Länder völlig überrascht, obwohl Pandemien in ihren Analysen und Grundlagenpapieren einen hohen Stellenwert haben. Wie können Länder und Gesellschaften resilienter gemacht werden? Diese Frage ist aktueller denn je.

Beim Modern Deterrence-Jahresanlass 2019 wurden nebst Konzepten aus anderen Ländern (Schweden, Singapur, Lettland, etc.) auch die Sicherheitsverbandsübung Schweiz (SVU19) vorgestellt. Modern Deterrence ist gerade auch aufgrund von Covid-19 von höchster Aktualität, geht thematisch allerdings weit darüber hinaus.

Modern Deterrence wird seit Oktober 2020 vom US-amerikanischen Think Tank American Enterprise Institute, AEI², mit Sitz in Washington DC, weitergeführt.

Interview mit Elisabeth Braw

Elisabeth Braw ist die Gründerin von Modern Deterrence; sie war Projektleiterin beim Think Tank RUSI bis Oktober 2020 und nun bei AEI seit Oktober des gleichen Jahres.

Martin Lerch: Wann und warum wurde Modern Deterrence ins Leben gerufen?

Elisabeth Braw: Im Frühjahr/Sommer 2018 hatte ich bereits sehr viel über neue nationale Sicherheitsrisiken geschrieben und darauf hingewiesen, dass wir als liberale Demokratie schlecht dagegen gewappnet sind. Gegen neue nationale Sicherheitsrisiken gewappnet sein, heisst aber nicht, neue Waffen kaufen, denn diese neuen Formen der Aggression befinden sich meist in der grauen Zone zwischen Krieg und Frieden. Es handelt sich um Cyberangriffe, Desinformationen, sub-

versive Investitionen, wo andere Länder (meistens China) uns unsere besten Firmen wegkaufen. Diese neuen Formen der Aggression können nicht mit Waffen gelöst werden, und auch nicht nur vom Staat. Die ganze Gesellschaft muss sich beteiligen. Die Frage ist: Wie genau kann und soll so eine gemeinsame Leistung aussehen? Gemeinsam mit RUSI habe ich im Sommer 2018 beschlossen, diesen Fragen

«Der Vorteil der Schweiz ist die starke Einbindung der Bevölkerung in die nationale Sicherheit. So etwas gibt es nur in ganz wenigen Ländern.»

Elisabeth Braw

mittels des Modern Deterrence-Projekts nachzugehen, und im August haben wir es ins Leben gerufen.

Was soll mit Modern Deterrence erreicht werden? Ist es ein Projekt, eine Plattform oder beides? Hat daran seit dem Übergang von RUSI zu AEI etwas geändert?

Es sollen zwei Ziele erreicht werden: Erstens soll das Projekt eine Plattform für Entscheidungsträger aus Politik, Wirtschaft, den Streitkräften und der Zivilgesellschaft im weiteren Sinne sein, wo sie sich über die gegenwärtige Situation austauschen und Ideen und potenzielle Lösungen besprechen können. Dies ist extrem wichtig, da beispielsweise internationale Konzerne der Aggression ausgesetzt sind, sich aber allein nicht verteidigen können. Durch unsere Veranstaltungen (sowohl öffentliche Podiumsdiskussionen als auch Gespräche unter Entscheidungsträgern in kleiner Runde) haben wir bereits ein informelles Netzwerk solcher

Führungskräfte aus verschiedenen westlichen Ländern aufgebaut. Dies ist wertvoll, da es über Mega-Konferenzen wie Davos hinaus für Führungskräfte erstaunlich wenige Möglichkeiten gibt, sich mit Kollegen aus anderen Bereichen der Gesellschaft auszutauschen und zu erörtern, was angesichts der sicherheitspolitischen Lage getan werden kann.

Ideen sind der zweite wichtige Teil der Modern Deterrence Arbeit, die ich bei AEI fortsetze. Meine Berichte präsentieren Vorschläge für politische Massnahmen, z. B. Resilienz-Ausbildung für Teenager sowie gemeinsame Verteidigungsübungen der Streitkräfte und der Wirtschaft gegen Angriffe in der Grauzone. Ein NATO-Mitgliedstaat hat die letztere Idee bereits aufgegriffen und plant jetzt eine erste solche Übung weltweit; sie wird mit grossem Interesse von anderen NATO-Staaten mitverfolgt. Die Scottish National Party hat ihrerseits die Idee der Resilienz-Ausbildung aufgegriffen und könnte das Konzept nach den schottischen Wahlen dort einführen. Darüber hinaus schreibe ich regelmässig Gastbeiträge in der Financial Times, Politico und dem Wall Street Journal und bin Kolumnistin bei Foreign Policy, wodurch meine Ideen ein weiteres Publikum erreichen. Wir haben auch den «On the Cup-Podcast» mit prominenten Gästen, den ich den Lesern herzlich empfehle!

Welche Aktivitäten haben bisher stattgefunden? Wie ist Ihre Bilanz dazu?

Über die bereits erwähnten Veranstaltungen hinaus organisieren wir zweimal im Jahr grössere Konferenzen, und ich bin häufig Gastrednerin bei Veranstaltungen, sowohl in der Wirtschaft als auch im militärischen Bereich. Neulich habe ich beispielsweise einen Vortrag für über 100 Teilnehmer einer Ausbildung am Royal College of Defence Studies (alle Obersten oder höher) gehalten. Die Bilanz ist hervorragend! Es gab grosses Interesse und

Elisabeth Braw

Elisabeth Braw is a resident fellow at the American Enterprise Institute (AEI), where she focuses on defence against emerging national security challenges, such as hybrid and gray zone threats. Concurrently, she is a columnist with Foreign Policy, where she writes on national security and the globalized economy, and a member of the National Preparedness Commission (UK).

Before joining AEI, Ms. Braw was a senior research fellow at the Royal United Services Institute for Defence and Security Studies in London, where she founded its modern deterrence project. She has also been an associate fellow at the European Leadership Network, a senior fellow at the Atlantic Council, and a senior consultant at Control Risks, a global risk consultancy.

Ms. Braw started her career as a journalist working for Swedish newspapers and has reported on Europe for The Christian Science Monitor and Newsweek, among others. She is often published in a wide range of publications, including The Economist, Foreign Affairs, The Times (of London), and The Wall Street Journal. She is also the author of «God's Spies: The Stasi's Cold War Espionage Cam-



Bild: AEI/Elisabeth Braw

paign Inside the Church» (Erdmans, 2019).

A frequent speaker at European and NATO conferences, Ms. Braw often appears on BBC Radio 4 and other international media.

Ms. Braw attended the University of Hagen in Germany, graduating with an MA in political science and German literature. She has a BA from Friedrich Schiller University Jena.

Bedarf nach einem Programm wie diesem. Führungskräfte zerbrechen sich den Kopf über neue Bedrohungen und dieses Projekt ist für sie zum Anlaufpunkt – sowohl für Diskussionen als auch für neue Ideen – geworden.

Inwiefern beeinflusst die Covid-19-Pandemie das Projekt Modern Deterrence?

Jetzt machen wir alles digital, was natürlich gewisse Nachteile hat, aber auch Vorteile, da an jedem Treffen Führungskräfte in verschiedenen Ländern teilnehmen können. Vom organisatorischen Gesichtspunkt abgesehen hat Covid-19 die Arbeit ausschliesslich positiv beeinflusst. Es ist Entscheidungsträgern ein für alle Mal klar geworden, dass nicht-militärische Krisen unsere Länder ins Wanken bringen können und dass wir uns auf solche Krisen vorbereiten müssen.

Welche Aktivitäten sind für die Zukunft geplant? Ist das Projekt befristet?

Im Frühling erscheinen zwei Berichte, im Sommer dann ein Buch. Darüber hinaus setzen wir unsere Veranstaltungen fort, beispielsweise mit einem Gespräch zwischen einem US-Admiral und der Che-

fin der schwedischen Marine über Grauzonen-Risiken im maritimen Bereich. Ich treffe mich auch weiterhin regelmässig mit Entscheidungsträgern, in der aktuellen Situation natürlich digital. Es ist erstaunlich, wie schnell das Interesse gewachsen ist.

Wie ist Ihr Zwischenfazit? Wie engagieren sich Staaten, die Wirtschaft und die Wissenschaft?

Sie versuchen zu klären, was ihre Rolle in der Verteidigung gegen neue nationale Sicherheitsbedrohungen ist – eine nicht ganz einfache Frage. Welche Verantwortung hat beispielsweise die Wirtschaft vor und nach Cyber-Angriffen? Sollte sie dem Staat bei grossen Angriffen Experten zur Verfügung stellen, und sollten sie im Gegenzug Experten zugestellt bekommen, wenn sie angegriffen werden? Für die Wirtschaft sind dies äusserst konkrete Fragen, die sie nicht allein beantworten kann. Deshalb ist ein Programm wie dieses nützlich.

Welche Rolle spielen die Streitkräfte bei Modern Deterrence?

Obwohl die Grauzone ausserhalb der eigentlichen Verantwortung der Streitkräfte liegt, haben die Streitkräfte verschiede-

ner Länder extrem grosses Interesse gezeigt. Einige Länder sind da ihren Verbündeten weit voraus. Sie sind sich bewusst, dass nationale Verteidigung letztlich die Verantwortung der Streitkräfte ist, auch wenn sie diese in der Grauzone nicht allein leisten können.

2019 wurde auch die Sicherheitsverbandsübung der Schweiz (SVU19) vorgestellt. Wie ist diese aufgenommen worden?

Sehr gut. Der Vortrag hat gezeigt, dass im Bereich neue Sicherheitsrisiken kleinere Länder viel zu bieten haben. Einige, wie die Schweiz, sind sehr innovativ und Verbündete können von ihnen lernen.

Wie ist die Schweiz in diesem Bereich aufgestellt? Sind dezentrale Strukturen und Zuständigkeiten in dieser Hinsicht von Vorteil?

Ich denke der Vorteil der Schweiz ist die starke Einbindung der Bevölkerung in die nationale Sicherheit. So etwas gibt es nur in ganz wenigen Ländern, und auf diese Einbindung kann die Schweiz im Bereich neue Sicherheitsrisiken aufbauen.

Könnten Sie sich eine bessere Einbindung der Schweiz in dieses Projekt vorstellen?

Ja. Ich würde es begrüßen, es wäre sehr wünschenswert! Ich denke, es wäre auch für Schweizer Führungskräfte sehr hilfreich, sich mit internationalen Kollegen aus Politik, Wirtschaft und den Streitkräften austauschen zu können. Die Regeln bei AEI lassen keine ausländischen Spenden zu, aber mitmachen könnten sie trotzdem. Vertreter vieler internationaler Konzerne sowie mehrerer Regierungen sind bereits aktive Teilnehmer, aber bisher niemand aus der Schweiz.

Elisabeth Braw, herzlichen Dank für dieses Gespräch.

- 1 The Royal United Services Institute (RUSI) in London is the world's oldest independent think tank on international defence and security
- 2 The American Enterprise Institute (AEI) is a public policy think tank in Washington, DC, dedicated to defending human dignity, expanding human potential, and building a freer and safer world



Oberst i Gst
Martin Lerch
MAS spcm ETHZ
RA, Verteidigungsattaché
London von 2015–2020
4900 Langenthal